

Instruktion:

Im Vorfeld eines Einsatzes ist es wichtig, den Ablauf und die organisatorischen Vereinbarungen mit der Schulleitung kurz zu klären.

Gruppenbildung:

Bilden Sie 2er-Gruppen und üben Sie im Rollenspiel möglichst am Telefon ohne Sichtkontakt (Rücken an Rücken). Dabei übernimmt eine Person die Rolle des Schulleiters, die andere Person die des Schulpsychologen. Der Schulleitung sollten in diesem Gespräch Hilfsangebote vermittelt werden, welche den Betroffenen unmittelbar angeboten werden können.

Gehen Sie wie folgt vor:

1. Für das Rollenspiel am Telefon stehen Ihnen ca. 15 Minuten zur Verfügung
2. Finden Sie sich anschließend wieder in 4er-Gruppen zusammen und klären Sie die Organisation für den Einsatz ab. Dabei reflektieren Sie Ihre eigenen Bedingungen für die Organisation von Kriseneinsätzen.

Rollenkarte Schulleiter:

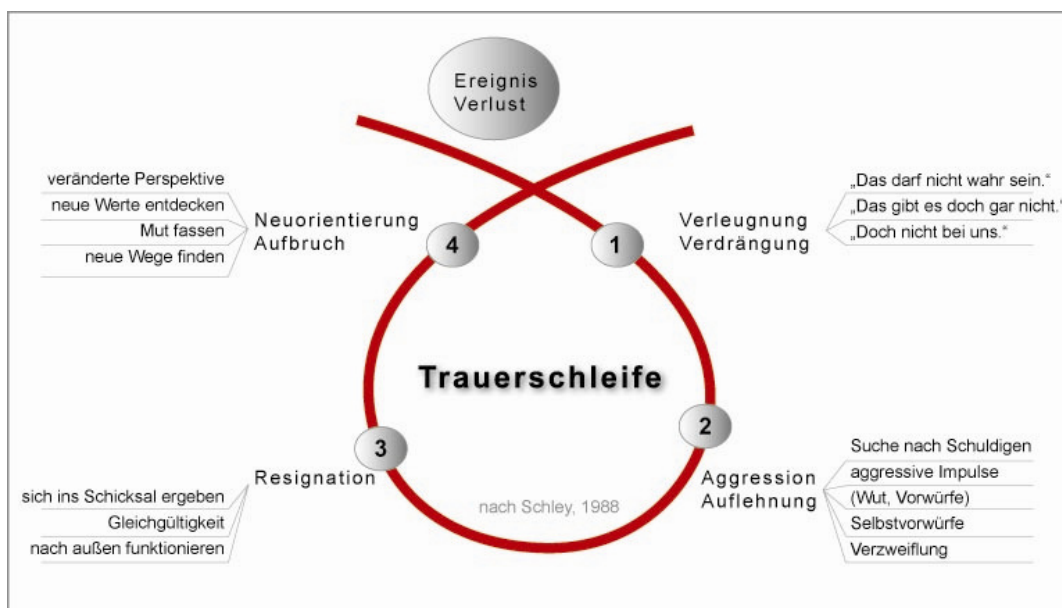
Inzwischen hat der Schulleiter mit der Ehefrau des Verstorbenen gesprochen. Sie ist damit einverstanden, dass das Kollegium und auch Schüler an der Beerdigung teilnehmen. Die Beerdigung findet in zwei Tagen statt.

Krisenhelfer Aufgabe (S. 36):

Besprechen Sie mit dem Schulleiter, was nach der Pause mit den Schülern gemacht werden kann. Nutzen Sie dazu die Kenntnisse zum Thema „Umgang mit Trauer“. Im Team haben Sie geklärt, dass Sie am nächsten Tag in die Schule kommen und dort Einzelgespräche für Schüler/Lehrer anbieten können.

Die Trauerschleife – Einsatz nach Todesfällen

Die hier dargestellten Phasen veranschaulichen die aufeinanderfolgenden Reaktionsweisen nach dem Eintritt eines Verlustereignisses. Dadurch werden die unterschiedlichen Trauerreaktionen von Betroffenen verständlicher und es eröffnet die Möglichkeit, zu sehen, wo der Einzelne im Trauerprozess steht.



LA 1 Schritt 5 von 14	Einsatz vorplanen: Details planen	Handbuch Seiten 36–37 & 71–74
-----------------------------	--	-------------------------------------

Umgang mit der Trauer

Auszug aus der Broschüre „Vom Umgang mit Trauer in der Schule“ des Kultusministeriums Baden-Württemberg (2006)

Trauerrituale einplanen

Trauerrituale helfen, mit dem Unbegreiflichen leichter umzugehen, haben also eine entlastende Funktion. Insbesondere bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen erfordern Trauerrituale verstärkt auch eine Gegenständlichkeit. Damit ist eine konkrete Handlung gemeint, die in der Gemeinschaft vollzogen werden kann.

Beispiele für Trauerrituale:

- Es wird ein Stuhlkreis mit einem Tuch in der Mitte gebildet und eine Kerze für den Verstorbenen angezündet, evtl. kann jedes Kind ein Teelicht anzünden.
- Es wird eine Andacht vorgesehen, die das Ereignis aufnimmt und Worte des Trostes findet.
- Zu Schulbeginn oder bei einer gemeinsamen Zusammenkunft (z. B. in der Aula) wird eine Gedenkminute, eventuell eingeschlossen in einem Gebet, durchgeführt.
- Die MitschülerInnen können etwas für das Grab basteln.
- Ebenso können Briefe an den Verstorbenen oder dessen Verwandte geschrieben werden, z.B. mit dem Inhalt, was man ihm noch sagen wollte. Diese Briefe können mit ins Grab gelegt oder den Eltern als eine Art Kondolenzschreiben überreicht werden.
- Im Trauerraum kann ein Kondolenzbuch ausgelegt werden.

Leerer Sitzplatz

Umgang mit dem leeren Platz im Klassenzimmer:

- Wenn das Bedürfnis besteht, den Platz des toten oder vermissten Kindes zu schmücken, können ab und zu kleine Aufmerksamkeiten hingestellt werden.
- Falls die Situation lange ungeklärt bleibt, sollte mit der Klasse besprochen werden, wie mit dem Platz umgegangen werden soll.
- Denkbar ist z.B. zum neuen Schulhalbjahr eine ganz neue Sitzordnung festzulegen (ohne einen Platz für das vermisste Kind).

Wand der Wünsche

Einrichten einer „Wand der Wünsche für ...“ als Ort emotionaler Entlastung und als Angebot zur zeitlich ungebundenen Auseinandersetzung mit der Situation sowie zum Ausdrücken verschiedener Gefühle, Wünsche und Hoffnungen. Es ist günstig, dafür einen für alle zugänglichen, aber dezentralen Ort zu wählen. Die Wand kann Bestandteil des Trauerraums sein.

Rituale

Rituale, z.B. das Anzünden von Kerzen, Gedenkminuten oder gemeinsames Singen, können zur Bewältigung krisenhafter Erlebnisse hilfreich sein. Falls ein Kind vermisst wird, sollten Sie jedoch bei zeitlich unbefristeten Ritualen im Vorfeld über folgende Aspekte nachdenken: Wie lange würden Sie das Ritual beibehalten? Wann und wie können Sie es beenden? Welches Signal ist mit dem Ende eines regelmäßigen Rituals verbunden (z.B. Aufgeben der Hoffnung)?

LA 1 Schritt 5 von 14	Einsatz vorplanen: Details planen	Handbuch Seiten 36–37 & 71–74
-----------------------------	--	-------------------------------------

Beerdigung/Trauerfeier

Die Beerdigung ist eine Möglichkeit, der eigenen Trauer Ausdruck zu verleihen und sich auf diese Weise von der verstorbenen Person zu verabschieden.

Durch eine Trauerfeier in der Klasse oder als Schulgemeinschaft bekommen Erinnerung und Trauer einen gemeinsamen Rahmen und Zeitpunkt. In der Tradition des „Leichenschmauses“ kann den SchülerInnen nach der Beerdigung oder Trauerfeier die Möglichkeit gegeben werden, durch Begegnung, Gespräch und Austausch von Erinnerungen mit der Trauer umzugehen. Ein Besuch der Grabstelle oder der Unfallstelle des Todesortes, um Blumen oder Erinnerungsgegenstände abzulegen, ist ebenfalls eine würdige Auseinandersetzung mit Tod und Trauer.

Wenn eine Klasse nicht an der Beerdigung teilnimmt, kann das Grab auch zu einem späteren Zeitpunkt aufgesucht werden. Durch ein Gedicht, Gebet oder Lied kann außerdem nochmals ein gemeinsamer Rahmen gefunden werden, um den eigenen Gedanken und Gefühlen Ausdruck zu verleihen.

Weitere wertvolle Hinweise finden sich unter: <http://schulpastoral.drs.de/>

Zeichen der Hoffnung setzen

Vielleicht gibt es auf dem Schulhof einen Platz, an dem man ein Bäumchen zum Gedenken pflanzen kann. Zeichenhaft wird etwas Neues gesetzt, ohne das Alte zu vergessen.

Geben Sie dem Verstorbenen auch im Klassenzimmer weiterhin seinen Raum. Wie zu Hause tut es auch in der Schule gut, nicht gleich alle Spuren des Verstorbenen zu beseitigen. Oftmals wird von den SchülerInnen gewünscht, dass die Bücher noch am Platz liegen bleiben, erstellte Bilder ausgestellt bleiben, eine kleine Kerze auch an seinem Platz in der Klasse brennt. Kommen Sie mit der Klasse ins Gespräch, wie und für welchen Zeitraum dies sein soll. Es ist eine Form der Wertschätzung, wenn derartige Zeichen gesetzt werden. Das Alte wird noch ein wenig festgehalten, damit der Übergang zum Neuen nicht zu abrupt ist.

Weitere wichtige Anregungen zum Umgang mit der Trauer in der Schule erhalten Sie in der Broschüre „Vom Umgang mit Trauer in der Schule“ des Landes Baden-Württemberg, herausgegeben vom Kultusministerium unter der Mitarbeit von Hanne Shah (2006).

Der Trauerraum

Für uns Menschen ist es wichtig, einen Ort zu haben, an dem wir trauern können. Daher muss sich auch die Schule über solch einen Platz Gedanken machen, insbesondere für die ersten Tage (später kann dieser Ort auch das Grab sein). Je nach Betroffenheit der gesamten Schule kann dieser Ort groß sein (z.B. die Aula) oder eher würdig klein. Weiterhin kann bedacht werden, dass der Trauerraum in räumlicher Nähe zu dem Klassenzimmer der betroffenen Klasse eingerichtet wird. Oftmals wird ein Tisch hergerichtet, auf dem sich ein Bild des Verstorbenen befindet. Kerzen und Blumen zieren den Tisch. Im Raum befindet sich ein Buch oder eine „Klagewand“, um Gedanken und Gefühle zur Trauer ausdrücken zu können. Wesentlich ist, dass dieser Ort gut zugänglich ist und den SchülerInnen die Möglichkeit bietet, ungestört zu trauern. Der Raum sollte auch für Bekannte und Freunde des Schülers aus anderen Klassen zugänglich sein.

Die Schulleitung sollte sich zur Dauer der Einrichtung eines Trauerortes mit den erfahrenen Krisenhelfern beraten. Natürliche Einschnitte, wie das Begräbnis oder beginnende Ferien, sollten in Absprache mit dem Kollegium für den Rückbau des Trauerraums genutzt werden.

LA 1 Schritt 5 von 14	Einsatz vorplanen: Details planen	Handbuch Seiten 36–37 & 71–74
-----------------------------	--	-------------------------------------

Trauerraum organisieren

- geeigneten Raum auswählen (nicht in der Nähe des Eingangs, geschützt und dezentral)
- Ausgestaltung des Raums planen und Materialien besorgen

Betreuung des Trauerraumes

Bei großen Schadensereignissen können weniger betroffene Lehrkräfte bei der Betreuung eines Stillerraums behilflich sein. Dazu benötigen sie eine Instruktion, die etwa so formuliert sein kann:

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

ab werden wir Krisenhelfer nicht mehr in der Schule präsent sein.

Wir möchten Ihnen einige Ideen zur Betreuung von SchülerInnen im Raum der Stille geben:

Aus unserer Sicht sollte Ihre Rolle darin bestehen, den Raum zu beaufsichtigen.

Möglicherweise haben SchülerInnen Gesprächsbedarf. Dann können Sie zuhören und auf Schülerfragen altersgemäß eingehen. Bitte achten Sie darauf, nur gesicherte Informationen weiterzugeben.

Wenn Sie mit SchülerInnen Gespräche führen, dann ist es aus unserer Sicht wichtig, keine Gefühle anzusprechen wie z. B.: „Wie hast Du Dich da gefühlt?“ oder „Wie fühlst Du Dich gerade?“

Sinnvoll erscheinen uns Fragen danach, was den SchülerInnen die letzten Tage half, mit dem Krisenereignis zurechtzukommen (z. B. spazieren gehen, lesen, Sport treiben, mit Freunden sprechen, ins Kino gehen, am Wochenende etwas mit der Familie unternehmen ...) und Fragen danach, was den SchülerInnen helfen wird, in den nächsten Tagen mit dem Krisenereignis zurechtzukommen. Das können natürlich Strategien sein, die bisher erfolgreich waren.

Wenn Sie merken, dass Sie bei einem Gespräch nicht weiterkommen oder SchülerInnen sehr betroffen sind, dann können Sie ihnen empfehlen, sich direkt an einen Krisenhelfer bzw. eine entsprechende Beratungsstelle zu wenden.

Mit besten Grüßen

Ihre Krisenhelfer